

Oedenburger Zeitung

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:

Für Loco: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Dieselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
Annoncenaufträge, Abonnen-ents. und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzusenden.
Bemittlung durch alle Annoncen-Bureau.

Oedenburger Zeitung

Mit 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf die „Oedenburger Zeitung“; dieselbe bringt als Beilage das

Illustrierte Sonntagsblatt

gediegene, belletristische Wochenschrift mit prachtvollen Bildern.

Abonnements-Preis der „Oedenburger Zeitung“ sammt Zustellung ins Haus: vierteljährig 5 Kronen loco Oedenburg; Auswärts: vierteljährig 6 Kronen 25 Heller.

Für die illustrierte Sonntags-Beilage 30 Heller pro Quartal separat.

„Einigkeit macht stark.“

Oedenburg, 20. Juni.

Wie bereits gemeldet, faßte das Exekutiv-Komitee der hiesigen liberalen Partei in einer am letzten Samstag abgehaltenen Konferenz den zeitgemäßen Beschluß, vom Beginn des Herbstes ab, allmonatlich mindestens einmal eine Parteiversammlung der hiesigen liberalen Wähler einzuberufen, um in eingehendem Gedankenaustausch die Partei-Interessen zu erörtern, die auftauchenden Wünsche und Beschwerden der Bürgerschaft zu prüfen und jene Maßnahmen zu erwägen, die für geeignet erachtet werden, um das einmütige Zusammenwirken aller intelligenten Elemente im Geiste des Liberalismus zu erwirken. Dieser Beschluß, dessen Anregung und Ausführung wir schon viel früher gewünscht hätten, zeigt von der richtigen Erkenntnis der Sachlage, von dem ernstlichen Willen eine intensivere Rührigkeit als bisher zur Hebung des Parteilebens zu entwickeln und wenn — wie wohl zu hoffen steht — der jetzt in Aussicht gestellte Feuereifer der Mitglieder des Exekutiv-Komitees nicht allmählig wieder erkaltet, so versprechen wir uns von dem löblichen Vorhaben die besten Früchte.

Wir müssen den Ursachen der leider in den meisten hiesigen Bürgerkreisen, vermöge Ungunst der Zeitverhältnisse, eingerissenen Unzufriedenheit nachspüren und Alles daran setzen dieselben zu beheben, sonst steht ernstlich zu fürchten, daß aus dem liberalen Lager Fahnenflüchtige in die Reihen der Radikalen übergehen und somit im Ernstfalle die liberale Partei gleichwärtig einem durch Scheinerfolge übermühtig gewordenen Gegner gegenübersteht, der bei zu entscheidenden wichtigen politischen Fragen, beispielsweise bei vorzunehmenden Wahlen, gewiß alle seine Mannen ins Feld führt und dadurch vielleicht eine Uebermacht erzielt. Nicht immer ist der Erfolg auf Seite der intelligenten, d. i. moralisch höher stehenden

Truppe, sondern er fällt vielmehr zumeist jener anheim, die mit größeren Massen, mit begeisterteren Schlagworten (wenn diese auch chimärisch sind) und mit strammer Disziplin operirt. Darum thut ein je engerer Kontakt mit den gleichgesinnten Patrioten jedem Parteileben dringend noth und diesen Kontakt kann nur ein je öfterer, je regerer Meinungsaustrausch herstellen. Durch denselben werden die vielleicht theilweise befangenen Ansichten geklärt, Irrthümer berichtigt, Mißverständnisse beseitigt und mancher Schwankende wieder aufgerichtet, so daß der so wünschenswerthe Gemeinfinn Allen zum Bewußtsein gebracht und einträchtiges Zusammenhalten erzielt wird.

Einigkeit aber macht stark und befähigt zur erfolgreichen Abwehr der reaktionären und radikalen Elemente, die — wenn sie zur Herrschaft gelangten — schwere Komplikationen über das Vaterland herbeizerrn würden. Der Absolutismus der Klerikalen würde dem konfessionellen Frieden unbedingt den Garaus machen, wogegen hinwieder eine Diktatur der Radikalen zur kompletten Zersetzung der Gesellschaft, zu einem Siege des Klassenhasses, zu einer namenlos drückenden Proletariats-herrschaft führen müßte.

Wir aber, und mit uns alle besonnenen, loyal fühlenden und geregelte Zustände anstrebenden Bürger, wollen den stetigen, aber nichts überstürzenden Fortschritt, wir wollen die Segnungen einer guten, zielbewußten, allen gerechtfertigten Ansprüchen gewissenhaft Rechnung tragenden Regierung, wir wollen die allmähliche Verallgemeinerung und Befestigung echt ungarisch nationalen Geistes, ohne Terrorismus, wir wollen mit einem Worte: eine ehrliche liberale Regierung, die uns alle Garantien für unseren kulturellen, politischen und volkswirtschaftlichen Aufschwung bietet, wie sie das Ministerium Széll bereits geboten hat und auch für die Zukunft verheißt. Es ist anerkannt ein Ministerium, das der geistig vornehmen Individualität seines Leiters entsprechend, allen ökonomischen Beschwerden, aus welcher Wirtschaftsschichte sie auch immer auftauchen, ein freundliches Ohr leiht; ein Ministerium, das sich stets in unmittelbarem Kontakt mit der öffentlichen Meinung zu erhalten sucht, in umfassenden Enquêtes die richtunggebenden Persönlichkeiten aller Berufskreise in direkte Verbindung mit einander setzt, die vorgebrachten Anregungen und Anliegen aber zu sorgsam erwogenen Maßnahmen auf den Gebieten des Ackerbaues, des Handels, der Justiz, des Verkehrswezens und zu Verbesserungen in den Zweigen der Ver-

waltung benützt; ein Ministerium endlich, das durch die letzte große Anleihe unseren finanziellen Kräften Remedur und Stärkung gebracht hat, damit ungarischer Unternehmungsgeist auf der Bahn des internationalen Wettbewerbes rühriger die Schwingen regen könne: Solch' einem Kabinete gegenüber wollen wir Liberale uns fest und unverbrüchlich zu seiner Aufrechthaltung zusammenscharen, dies aber wird am besten erreicht durch ununterbrochen geistigen Verkehr aller Wähler untereinander. Der wechselseitige Meinungsaustrausch wird zu den gemeinnützigsten Beschlüssen führen und somit ein einträchtiges Wirken ermöglichen. Einigkeit macht stark! E. M.

Oesterreich-Ungarn.

Seine Majestät im Brucker Lager.

Gestern Dienstag befand sich der Monarch im Brucker-Lager, wo Seine Majestät mit großem Gefolge in den Morgenstunden eintraf. Zum Empfange fanden sich im festlichgeschmückten Bahnhof der Korpskommandant Graf Lexell und die Spitzen der österreichischen und ungarischen Behörden ein. Nachdem der Monarch mehrere Anwesende mit huldvollen Ansprachen ausgezeichnet hatte, ritt er mit der glänzenden Suite in das neue Lager und zunächst zu dem unter dem Kommando des Erzherzogs Karl Ferdinand stehenden 3. Kaiserjäger-Regiment, verfolgte dort die Uebungen des ersten Bataillons und drückte dem Bataillonskommandanten Freiherrn v. Dürfeld die vollste Zufriedenheit aus. Hierauf begab sich Se. Majestät zu dem Deutschmeister-Regiment und sprach den Kommandanten desselben, Obersten Pfeiffer, gleichfalls die vollste Anerkennung aus. Es fand sodann ein Manöver zwischen dem Deutschmeister-Regiment und dem 3. Kaiserjäger-Regiment statt, welches den Beifall des Monarchen fand. Se. Majestät inspizierte sodann das Divisions-Artillerie-Regiment Nr. 42.

Allerhöchste Auszeichnung.

Seine Majestät der König verlieh dem kön. Rathe und Direktor der Zentral-Kasse Ferdinand Laker, aus Anlaß seiner selbstbetenen Pensionirung den Orden der Eisernen Krone III. Klasse.

Geistliche Ernennungen.

Die Würde eines päpstlichen Prälaten verlieh der Heilige Vater dem Graner Abtkanonikus Josef Spöner und dem Szenteser Abtpfarrer Stefan Ular; der Töbeger Dechantpfarrer Emerich Dolensky und der Toalmäser Pfarrer Josef Porubsky wurden zu päpstlichen Kammerern ernannt.

Vom Verwaltungsgerichtshofe.

Durch allerhöchste Entschliesung wurden zu Richtern am Verwaltungsgerichtshofe ernannt: der zur Kurie eingetheilte Tafelrichter Desider Makay, der Budapester Tafelrichter Marcel Desjessy und der kön. Rath Dr. Alexius Feichtinger, Finanzdirektor in Fiume.

Das König Mathias-Denkmal.

Die Bevölkerung Klausenburgs arbeitet bereits mit fieberhaftem Eifer an den Vorbereitungen zur Enthüllung des Mathias-Denkmales. Der Tag der Enthüllungsfestlichkeit ist noch nicht festgesetzt. Die Siebenbürgener

Aristokratie will ein Vandalium zusammenstellen, in welcher Angelegenheit unter dem Präsidium des Barons Adalbert Wesselenyi eine Versammlung stattfand. Man entschied sich für ein aus 200 Mann bestehendes Vandalium zu Pferd und 100 Mann zu Fuß.

Anslaud.

Die Agenzia Stefani unterm 19. d. aus Rom meldet, betraute der König den Präsidenten des Senates, Saracco, mit der Bildung des neuen Kabinetts.

Der Krieg in Südafrika. Lord Roberts telegraphirt aus Pretoria vom 18. d. M.: Hier und in Johannesburg ist Alles ruhig. Seit der Besetzung Pretorias wurden Ausrüstungen für zweitausend Soldaten abgeliefert, welche zur Ausrüstung der freigewordenen Gefangenen benützt wurden. Die Zahl der Letzteren beträgt 3187. Am 18. d. ist der erste Eisenbahnzug durch den wieder in Stand gesetzten Tunnel nach Charlestown abgegangen.

Der Auslaid in China. Die vereinigten europäischen Mächte ersuchten Japan um Entsendung von 20.000 Mann zur Unterdrückung des Aufstandes in China. Wahrscheinlich wird Japan einwilligen. Deutschland sendet den großen Kreuzer: „Fürst Bismark“ und das Panzerschiff „Irene“ mit 240 Seesoldaten nach Taku. Die gegenwärtig in Portland liegenden englischen Kriegsschiffe „Diadem“ und „Furious“ erhielten den Befehl, nach China zu gehen. Reuters Office meldet aus Washington: Die russische Botschaft verständigte den Staatssekretär Hay, daß 4000 Mann russischer Truppen von Port Arthur nach Taku geschickt worden seien. Oesterreich-Ungarn rüstet gleichfalls ein Kriegsschiff zur Abfahrt nach China.

Nach einem amtlichen Ausweise waren zum Beginn dieses Jahres insgesammt 103 Staatsangehörige Oesterreich-Ungarns beim Konsulate in Shanghai zum Aufenthalte in China angemeldet. Der allergrößte Theil dieser Schaar lebt in Shanghai und nur einige Wenige in dem jetzt so viel genannten Tschifu, Tentsin und Peking. Eine Albuminfabrik in der Nähe von Shanghai steht im Betriebe eines unserer Landsleute und in Tschifu hat sich Baron Babo vor zwei Jahren als Weinproduzent niedergelassen. Das Wölffische Bureau meldet aus Tokio: Die hiesige Regierung ist seit dem 14. d. M. außer aller Verbindung mit Peking. Der japanische Konsul in Tschifu hat nichts davon gemeldet, daß die fremden Gesandtschaften in Peking genommen worden seien. Es herrscht vollständiges Einvernehmen zwischen den Vertretern der europäischen Mächte und Japans. Auch Frankreich ist entschlossen mit Waffengewalt den Aufstand der Boxer zu unterdrücken. Marineminister Lanessan theilte mit, daß der Kreuzer „Guichen“ am 23. d. M. und die Kreuzer „Charner“ und „Friant“ am 29. d. M. nach Taku abgehen werden. Gleichzeitig werden zwei Bataillone und zwei Batterien an Bord eines Transportschiffes nach China geschickt werden.

Regeln wir unseren Lebensmittelmarkt.

Maßregeln gegen die fremden Händler.

Oedenburg, 20. Juni.

Die Klagen wegen der enorm hohen Preise auf unserem Lebensmittelmarkt sind alltägliche, und es ist gar kein Absehen, daß dies noch je anders werden wird, insolange keinerlei Schutzvorkehrungen gegen die Invasion der fremden, zumeist österreichischen Massenaufkäufer getroffen werden, die sich gerade unseren Marktplatz zu ihren Manipulationen aufgesucht haben, weil Oedenburg eben eine Einbruchstation nach Oesterreich zu ist.

Schon öfters wurde angeregt das bereits einmal hier in Geltung gestandene Verkaufsverbot wieder aufzufrischen und dazu eine entsprechende Vollzugsverordnung auszuarbeiten, aber immer wurde unter allerlei Ausflüchten diese Abwehr vereitelt.

Früherer Zeit war eine gewisse Stunde bestimmt, von welcher an auswärtige Zwischenhändler erst ihre Einkäufe am hiesigen Markte besorgen durften, nachdem die Einheimischen für ihren eigenen Hausbedarf schon gesorgt hatten; diese Anordnung wurde jedoch in der Art umgangen, daß die auswärtigen Zwischenhändler, die wegen der Bequemlichkeit der Bahnverbindungen zwischen Wien, Baden, Böslau, Reichenau, Wr. Neustadt u. s. w. mit Oedenburg, nur bis hieher sich bemühten, schon am frühen Morgen, bevor überhaupt noch der Markt begonnen hatte, die zuführenden Produzenten und Kleinhändler schon außerhalb der Stadtmauern aufsuchten, ihnen Angabe leisteten, damit sie die zu Markt hieher gebrachten Artikel, Geflügel, Eier, Butter, Obst, Grünzeug, u. s. w. als bereits verkauft bezeichneten und ihnen dann nach Eintritt des geeigneten Zeitpunktes den bereits vereinbarten Preis ablieferten, so daß die Einheimischen die nur auf die Zwischenhändler oder Kleinproduzenten angewiesen waren, hohe Preise zahlen mußten, oder das leere Nachsehen hatten. Freilich war es den Verkäufern damit gedient, wenn sie solche Massenaufkäufer fanden, denn so wurden für ihre Waare schneller los und gaben sie deshalb denselben auch verhältnismäßig billiger ab.

Bei einer Reaktivierung eines solchen Statutes müßten daher durch eine, den Verhältnissen angepaßte Vollzugsverordnung gegen eine solche Umgehung desselben Garantien geschaffen werden. (Ist in der Praxis leider schwer durchführbar. Die Red.)

Die Manchester-Weisheit früherer Jahre, die da von Regelung des Angebotes durch die Nachfrage u. s. w. faselt, hat in letzterer Zeit schon so manches Loch bekommen. Bei diesem Freihandel-System ist man endlich dahin gekommen, einzusehen, daß unsere weniger entwickelte Industrie und unser weniger entwickelter Handel, dem Ausland gegenüber eines Schutzes bedarf; wenn man aber billiger Weise den inländischen Gewerbe- und Handelsmann gegen den Druck des Ausländischen schützen zu müssen glaubt, warum soll denn dann dem einheimischen Konsumenten und Käufer nicht ebenfalls ein Schutz geboten werden gegen die heuschreckenartige Okkupation unseres Lebensmittelmarktes? Wenn die Nachfrage den Anbot regelt, so wird ja noch jeder Theil befriedigt werden können und wenigstens ein erträglicher Zustand geschaffen.

Eine präzisere ausgearbeitete, den Bedürfnissen angepaßte Marktordnung, könnte ohne engherzig zu sein, doch Vieles zum theilweisen Schutze des Lokalbedarfes beitragen. Die Einwendungen, daß ein solches Statut vom Ministerium nicht genehmigt werden würde, ist nicht stichhaltig.

Die Stadt Nagy-Ranisza hat vor kurzem ein ähnliches Statut geschaffen, welches auswärtigen Händlern den Einkauf erst von 9 Uhr Vormittag an gestattet; über Anfrage des Herrn Handelsministers hat nun die hiesige Handelskammer ihr Gutachten betreff dieses Statutes dahin abgegeben, daß diese Verfügung zu genehmigen wäre, weil nur auf diese Art den Mißbräuchen vorgebeugt werden kann, welche auf den Wochen- und Tagesmärkten immer häufiger auftauchen, die Approvisionierung einzelner Städte überaus vertheuern und die Existenzbedingungen erschweren.

Es ist auch eine sehr irrige Auffassung, wenn Manche glauben, daß durch diesen Marktbesuch fremder Zwischenhändler ein nutzbringender Fremdenzufluß stattfindet; diese Leute benötigen die mannigfaltigen Bahnverbindungen dazu, ihre Einkäufe schon in früher Morgenstunde hier zu besorgen und Vormittags schon wieder in ihre Heimath abzudampfen, ohne den hiesigen Wirthen und Geschäftsleuten auch nur einen Kreuzer zu verdienen zu geben.

Von der großen Nähe Wiens haben wir ohnehin nur Nachteile, aber der Zufluß der hier eingekauften Lebensmittel nach Wien ist noch gewissermaßen ein regelmäßiger, jedoch der Bedarf der vielen Bäder und Sommerfrischen ist nicht abzusehen, und regelt sich nach der Lebhaftigkeit der Saison in diesen Orten. Umso nothwendiger wäre es hier zu Gunsten der hiesigen Konsumenten eine Regelung zu schaffen. Der Wr. Neustädter Samstag- Wochenmarkt versieht sich auch zum großen

Theile auf unserem, den Wr. Neustädtern so bequem stattfindenden Freitagsmarkt.

Alle diese Umstände sollten gelegentlich der schon lange im Zuge befindlichen Marktregelung genau abgewogen und dem Ergebniss gemäß Maßregeln getroffen werden; eben unsere Stadt ist bereits im ganzen Lande als die theuerste verrufen, darum muß alles Mögliche geschehen, um Wandel zu schaffen. Wir bitten daher um ein, die Einheimischen schützendes Marktstatut, welches den Bewohnern unserer Stadt den Bezug der Lebensbedürfnisse erleichtert, da wir ohnehin an Kommunalkosten genug zu tragen haben.

(Wir geben den eine der vitalsten Fragen unserer Stadt berührenden Ausführungen des verehrten Herrn Autors gerne Raum. Unseres Erachtens könnte dem Uebelstande aber eher durch eine Approvisionierungs-Genossenschaft abgeholfen werden, als durch ein Statut, dessen Verfügungen leicht umgangen werden können. Wir regten schon im vorigen Jahre die Idee der Gründung einer solchen Genossenschaft an und es ist auch derzeit nicht zu spät eine solche ins Leben zu rufen. Die Red.)

Tagesbericht

aus Oedenburg und Westungarn.

Tagestaler der Donnerstag 21. Juni. Katholiken: Alois v. G. — Protestanten: Albanus. — Griechen: S. Theodor St.

Oedenburg, 20. Juni.

Unterstützt den Oedenburger Handels- und Gewerbebestand, indem Ihr denselben bei Einkäufen und Bestellungen gegen die auswärtige Konkurrenz bevorzugt!

* Ministerpräsident Koloman v. Széll ist gestern in Kátót eingetroffen und kehrt erst nächste Woche nach Budapest zurück.

* Ernennung. Der Präsident der Raaber kön. Tafel ernannte den absolvirten Juristen Andreas Borjós zum unbefoldeten Rechtspraktikanten.

* Hymen. Der Bureauchef der Ung. Futejinnerei und Weberei-Aktiengesellschaft in Lajta-Ujfalú, Herr Alfred Schmidt hat sich mit dem liebeswürdigen Fräulein Betty Krammer (Schwägerin des Herrn Magistratsrathes Dr. Alex. Kretschy) in Wiener-Neustadt vermählt. Wir gratulieren!

* Die städt. Sanitätskommission konstituirte sich dieser Tage unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Josef v. Gebhardt. Zum Präsidenten wurde Dr. Wilhelm Cavallar, zum Schriftführer Dr. Gustav Schönberger gewählt.

* Die Abgeordneten-Wählerlisten für das Jahr 1901 bilden demnächst Gegenstand der Berathung des Komitats-Zentralausschusses. Der Vizegespan Dr. Andreas v. Baán hat die Mitglieder derselben behufs Erledigung der gegen die provisorische Wählerliste eingereichten Reklamationen für den 6. Juli zu einer Sitzung einberufen. Dieselbe findet 10 Uhr Vormittag im großen Komitatssaale statt.

* Urlaube. Oberstführer Julius Hajás tritt am 5. Juli einen 4 wöchentlichen, der Eisenstädter Bezirksarzt Dr. Pfeiffer am 16. Juli einen einmonatlichen Urlaub an.

* Ernennung im Matrikelsach. Der Minister des Innern hat den Stoober Hilfsnotar Josef Góda zum Matrikelführer ernannt.

* Der transdanubische Stráking's Unterstützungs-Verein hält am 24. d. M. um 10 Uhr Vormittags unter dem Vorsitze des Präsidenten Gerichtspräsidenten Dionys v. Takáts eine Direktionsitzung. Auf der Tagesordnung befindet sich: 1. die Feststellung der Geschäftsordnung, 2. die Ueberprüfung der Sammelbögen, 3. laufende Angelegenheiten. Als Referent fungirt der Sekretär, Unterbezirksrichter Dr. Anton Stenigl.

* Wahl von Lehrkräften. In der heutigen Sitzung der evang. Schulkommission wurde zum Professor der ungarischen und lateinischen Sprache am Oedenburger Obergymnasium Prof. Koloman Hollósy (Oberbüßen), zur Lehrerin an der Günsler Mädchenschule Gisela Bogár gewählt.

* **Eine praktische Einführung.** Unsere Landbevölkerung muß dem für das Wohl der landwirtschaftlichen Bevölkerung von den edelsten Intentionen besetzten Magnatenhaus-Mitgliede Baron Edmund Solymossy fürwahr aufrichtigen Dank zollen, da er in der That jede Gelegenheit wahrnimmt, die Interessen der Landwirthe und Arbeiter zu schützen, zu wahren und zu fördern. Doch nicht nur im Rahmen unseres Komitatslebens, insbesondere des landwirtschaftlichen Komitatsvereins, wo Baron Edmund Solymossy kürzlich dadurch sich in hervorragender Weise hervorthat, daß er, wie bekannt, im Interesse der Versicherung der Viehvericherung die Initiative ergriff, sondern auch im Leben der Hauptstadt, in den Sphären der „hohen Politik“ bringt Baron Edmund Solymossy seine vollsthümlichen Intentionen jederzeit voll zur Geltung. So z. B. stellte bei Gelegenheit der Verhandlung des Veterinär-Gesetzes Baron Solymossy im Wirtschaftsausschuß des Magnatenhauses den vermöglichen Zweckmäßigkeit allseits beifällig aufgenommene Antrag, daß der für die einzelnen thierärztlichen Leistungen bestimmende gesetzliche Tarif in den Gemeindeämtern und bei den einzelnen Ortsrichtern zur Einsichtnahme und in Streitfällen zur Richtschnur aufliegen sollte.

Den Antrag befürworteten Baron Podmaniczky und Graf Andrássy und Ackerbauminister Darányi erklärte unter Aeußerung der Billigung mit vollster Bereitwilligkeit, eine entsprechende Verfügung in die Vollzugsverordnung des betreffenden G. A. aufzunehmen. Die Verfügung, deren praktischer Werth von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist, wird nicht nur für die Bevölkerung, sondern auch für die Thierärzte und überhaupt für die Thierhygiene und die Viehzucht im Allgemeinen die besten Resultate zur Folge haben.

* **Löwer-Gürtelbahn.** Wir berichteten gestern eingehend über den erfreulichen Fortschritt der Löwer-Gürtelbahn, welche sich dem Stadium der Realisirung immer mehr nähert. In dieser Angelegenheit findet morgen Donnerstag 5 Uhr Nachmittag, unter dem Vorsitze des Präsidenten der Löwer-Kommission, Advokaten Josef Kely im städt. Kommissionssaale Nr. 20, eine Sitzung der Löwer-eigenthümer statt. Dieselbe dürfte sich eines sehr regen Besuches erfreuen.

* **Neue Gensdarmrie-Kaserne.** Wie bereits gemeldet, plant das Komitat die Erbauung einer neuen Gensdarmrie-Kaserne. Zum Baugrund ist der vor dem Stuhlrichter-ante befindliche leere Platz ausersehen. Die Pläne wurden vom Staatsbauamte angefertigt. Der Bizesejan hat dieselben dem Gensdarmrie-flügelkommando zur Begutachtung zugesendet.

* **Musik-Schlussprüfung.** Dienstag den 26. d. findet um 8 Uhr Abends im kleinen Kasinoaale die Schlussprüfung der Schüler des renommierten Klavierlehrers Czeglédy mit einem sehr reichhaltigen Programm statt.

* **Maturitätsprüfung.** An der hiesigen Handelsakademie fand gestern und heute die mündliche Maturitätsprüfung statt. Das Resultat ist folgendes: Mit gutem Erfolg maturirte Sigmund Deutsch, approbirt wurden: Hugo Braun, Alexander Doctorics, Karl Einbeck, Koloman Bongrácz, Markus Strobl, Julius Weiß, Ernst Grünfeld und Edmund Rath.

Zur Ablegung einer Nachprüfung im Monate September wurden verhalten: Rudolf Abeleß, Josef Czéban, Franz Kuzlits und Stefan Kémethy. Auf ein Jahr reprobirt wurden: Julius Deutsch, Josef Wastnák und Anton Kamptis.

* **Rekurirte Richterwahl.** Bei der am 13. d. in Losz abgehaltenen Richterwahl erhielten die Kandidaten: der gewesene Richter Johann Döbrösy und Stefan Kémeth, die gleiche Stimmenzahl. Oberstuhlrichter Csontos entschied nun zu Gunsten des Kémeth. Die Anhänger Döbrösy's rekurirten jedoch gegen das Wahlresultat mit Hinweis darauf, daß Döbrösy sich während seiner 23jährigen Amtsführung das Vertrauen der ganzen Gemeinde erworben habe. Die Angelegenheit wird zur Entscheidung der Kongregation unterbreitet werden.

* **Eine interessante Radtour** unternahmen Sonntag emige Dedenburger Radfahrer. Das Ziel derselben war Ikervár, der Zweck die Besichtigung der Ikervárer Elektrizitätswerke, welche uns bekanntlich mit elektrischem Licht und elektrischer Kraft in erklecklichem Maße versorgen. An der Radfahrt zu unserer Licht- und Kraftquelle nahmen unter Führung des Präsidenten Dr. Stefan Kováts theil die Herren: Anton Szabó, Ferdinand Thirring, Franz Janý, Josef Felkl, Alfred Macher, Alfred Schwarz, Friedrich jun., Stoye jun. und Heinrich Dittopal. Die Herren traten die Tour um 6 Uhr Früh an, frühstückten in Schützen und trafen nachdem sie irrthümlicherweise vom rechten Wege abgewichen waren, mit ungefähr zwei-stündigem Zeitverlust um 1 Uhr Nachmittag in Ikervár ein, wo sie von einem gräflichen Bathyány'schen Beamten auf das freundlichste empfangen wurden. Die Dedenburger Herren besichtigten Nachmittag die großartigen Elektrizitätsanlagen und traten sodann in bester Stimmung und Kondition die Rückfahrt nach Dedenburg an.

* **Nachstellung.** Heute fand für das Dedenburger Komitat die Nachstellung statt. Es wurden 7 Väter untersucht, davon 5 als erwerbsfähig, 1 als erwerbsunfähig befunden und 1 wegen Konstatirung einer Krankheit im Spital internirt. Von 14 Stellungspflichtigen wurden 3 eingereicht, 7 zurückgestellt, 4 waffenunfähig befunden. Seitens der Stadt wurden 8 Stellungspflichtige vorgeführt, davon 3 eingereicht, 2 zurückgestellt, 3 waffenunfähig befunden.

* **Todesfälle.** In die kleine Gasse ist seit gestern Trauer eingezogen, zwei dort sehr bekannte und beliebte Gastwirthe, die Herren Georg Feichtinger und Michael Malýl (Letzterer wegen seiner urwüchsigen Freimüthigkeit und seines drahtigen Wiges eine Spezialität Dedenburgs) sind im Laufe des gestrigen Nachmittags und Abends in ein besseres Jenseits abgerufen worden. Da Feichtinger auch Mitglied des kath. Konventes war, haben die kath. Schulen Trauerfahnen ausgestellt. — Man schreibt aus Preßburg unterm 19. d.: Gestern Morgens verstarb hier im betagten Alter der 1848er Honvédoberst Eugen v. Meßlényi. Er war ein Schwager Kossuth's, indem die Schwester Meßlényi's, Susanne, die Frau Ludwig Kossuth's war. Die Preßburger erwarten zum heute stattfindenden Begräbniß den Reichstagsabgeordneten und Neffen des Verstorbenen Franz Kossuth.

* **Hoch zu Rad zur Pariser Weltausstellung.** Einige Dedenburger Sportsmens begeben sich dieser Tage hoch zu Rad unter Führung des Herrn Anton Szabó zur Weltausstellung nach Paris. Die kühne Tour wird das sportliche Prestige der Dedenburger Radfahrer nur noch mehr erhöhen.

* **Die städt. Kommission für öff. Bauten** hielt gestern Nachmittag eine Sitzung. Die Kommission beschloß dem Honvéd-Regiments-Kommando den zur Erweiterung des Munitionsmagazins erforderlichen Baugrund, doch unter Vorbehalt des Eigenthumsrechtes der Stadt, zu überlassen. In Angelegenheit der im Elisabethpark zu errichtenden Glashäuser wurde beschloffen, unter dem Vorsitze des Obergeringens Josef Wälder eine Subkommission zu entsenden, welche mit einer Fachfirma wegen der Kosten in Unterhandlung treten wird.

* **Ein Wubenstein.** Man schreibt uns aus Lesertreiben: Ein Wubenstein, der kürzlich im Extravillan der Stadt verübt wurde, erregt in der Stadt, insbesondere in den Kreisen der Naturfreunde begreifliche Indignation. Wie bekannt zielt die Ferdinandshöhe eine Gedenk-säule Ferdinand Braun's, der sich durch sein gemeinnütziges Wirken insbesondere für den „Liederfranz“ in den weitesten Kreisen der Stadt anerkannte Verdienste erwarb und dessen Andenken die dankbaren Mitbürger durch Errichtung dieser Säule ein Denkmal widmeten. Einigen Herren Wubenstein stach die Inschrift „Ferdinand Braun“ in die Augen und die milchbärtigen p. t. Wandalen hatten den nicht eben geistreichen Einfall, den Zunamen „Braun“ unleserlich zu machen und neben den Taufnamen Braun's Ferdinand einen römischen

Jünfer (V) anzubringen, als ob die Säule Ferdinand V. gewidmet wäre. Man kann für den Geist der vermeintlichen Witzbolde eigentlich nur ein mitleidiges Lächeln haben. Es ist nur zu bedauern, daß es nicht gelungen ist, die Herren zu eruiren und sie der wohlverdienten Strafe zuzuführen. Hoffentlich wird für die Wiederherstellung der verstümmelten Inschrift demnächst Sorge getragen.

* **Schlittensfahrer-Almanach.** In Dedenburg und Umgebung sind derzeit laut Ausweis der Dedenburger Distrikts-Handels- und Gewerkekammer folgende ehrenwerthe Mitglieder der wohlthätigen Schlittensfahrergilde etablirt und zwar in Dedenburg: Breuer Max, Beste Karl (abgereist), Buhn Jakob, Fröhlich Friedrich, Geiger Michael, Gansl Ignaz (abgereist), Königsberger Leopold, Hirschl Heinrich, Kohn Max, Löwinger Jakob, Rothgans Samuel (abgereist), Straffer Leopold, Schaffer Alexander (abgereist), Stern Ludwig, Zappert Leopold (abgereist). Auswärts: Blum Alexander, Unterfrauenhaid und Laffalva, Bauer Jakob in Lackenbach und Kaisersdorf, Bohensky Bernhardt, Meier Jakob und Simon in Lackenbach und Kaisersdorf, Böhm Louis Mattersdorf, Deutsch Ignaz in Koberndorf und Lackenbach, Geiger Leopold und Julius in Lackenbach und Kaisersdorf, Gruber Ignaz Kaisersdorf, Grünwald Samuel und Heinrich Lackenbach, Holzer Moriz in St. Martin, Haffer Michael in Koberndorf und Lackenbach, Kohn Moriz in Lackenbach und Kaisersdorf, Kornfeind Adolf Lackenbach und Kaisersdorf, Kaiser Karl Agendorf, Kohout C. L. Agendorf, Löbl Brüder und Adolf, Moriz, Sigmund in Lackenbach und Kaisersdorf, Mandl Max Koberndorf, Mandl Maus Mattersdorf, Mettler Franz Gr. Barasdorf, Pollak Leopold Lackenbach, Schneider Lazar und Leopold in Lackenbach und Koberndorf, Schwarz Rudolf Koberndorf, Susmann Max junior Lackenbach, Wällisch, auch Wellisch Ignaz, Heinrich und Samuel in Lackenbach und Kaisersdorf.

* **Omnibus zwischen Dedenburg und Koberndorf.** Die Lackenbacher und die Koberndorfer fühlen das Bedürfnis eines engeren Anschlusses an den Weltverkehr; wir sind weit entfernt uns über diese kosmopolitischen Anwandlungen zu moquiren, wir billigen im Gegentheil diesen Expansionstrieb. Bisher vermittelte denselben ein solides Postvehikel, das zwar eine verzeifelte Nähnlichkeit mit einem vorintitulirten Omnibus hat, aber nichtsdestoweniger seine spärlichen Fahrgäste sicher und wohlbehalten, wenngleich mit ermäßigter Fahrgeschwindigkeit an ihr Ziel bringt. Unseren raschlebigen Zeitgenossen genügt aber dieses primitive Verkehrsmittel nicht mehr, Konkurrenz regt ihre Schwingen und unternehmungslustige Spekulanten wollen sich die vermeintlich gesteigerte Frequenz zu Nutzen machen. Zwei Firmen: Blum und Baruch in Lackenbach und Bollschlein & Komp. in Koberndorf sind um die Konzession zu einer Omnibusverbindung ihrer Ortschaften mit Dedenburg eingeschritten und haben dieselbe auch erhalten. Bald wird nun ein förmliches Omnibusgewimmel unseren ohnehin regen Straßenverkehr noch mehr beleben, ob aber ein wirkliches Bedürfnis die Rentabilität dieser neuen Omnibus-Verbindungen sicherstellen werde, das ist eine andere Frage.

* **Verurtheilte Eisenbahn-Bedienstete der Südbahn.** Als die Urheber eines Eisenbahnzusammenstoßes auf der Südbahnstation Neudörfel wurden der Weichenwächter Johann Tschirk zu acht Tagen Gefängniß und der Stationsleiter Josef Kirner zu sechzig Kronen Geldstrafe verurtheilt. Beide haben sich Unvorsichtigkeiten zu Schulden kommen lassen. Der Erstgenannte dadurch, daß er vergaß, den Wechsel richtig zu stellen, Kirner, weil er die Ueberwachung verabsäumte. Die Beiden wurden auch ihrer Stellen verlustig erklärt, der Lokomotivführer Johann Töth hingegen freigesprochen.

Landwirthschaftliche Beitzg.

Der Saatenstand in Ungarn.

Von beiläufig tausend eingelassenen Berichten signalisiren wenigstens zwei Drittel die Entwicklung des Ackerbaues als leidlich und gut, während ein Drittel über Nicht-

entwicklung und Fehler klagt. Winterweizen hat bereits zumeist Mehren angelegt und ist hier und da unter genügend guten Umständen abgeblüht. Die Mehren sind mit geringen Ausnahmen schön, groß und gesund. Die landwirthschaftlichen Referenten schätzen den erwartbaren Ertrag im Landesdurchschnitte auf 6 1/2 bis 7 Meterzentner per Katastralsjoch gegen durchschnittlich annähernd 7 Meterzentner im Vorjahre, und so dürfte der zu erhoffende Gesamtertrag, vorausgesetzt, daß sich die Anbaufläche nicht ändert, auf 37 Millionen Meterzentner gegen 38,450,000 Meterzentner im Vorjahre zu schätzen sein.

Ueber die Entwicklung des Roggens und der Halbfucht wurden bis zur letzten Zeit viele Klagen laut.

Die Entwicklung der Wintergerste ist befriedigend. Die Sommergerste ist in den östlichen Landestheilen schütter. Die Sommergerste schießt in den Halm und sind deren Mehren, vorwiegend in den südlichen Komitaten, befriedigend.

Häfer steht zum Theil gut.

Die Repernte ist im Alfvöld im Zuge, stellenweise sogar schon beendet, quantitativ mit einem schwachen Resultate.

Weizen ist auch an vielen Orten, besonders in den östlichen Theilen, in der Entwicklung zurückgeblieben, steht aber links von der Donau und im Alfvöld zumeist befriedigend und gut.

Gartengewächse haben sich sehr gebessert.

Hülsenfrüchte entwickeln sich gut.

Gerste und Buchweizen stehen zumeist befriedigend, Hafer und Flachs mit wenigen Ausnahmen zumeist gleichfalls zufriedenstellend.

Tabak entwickelt sich überwiegend befriedigend und gut, Zuckerrübe hat sich auch erholt.

Futterrübe steht wie Zuckerrübe. Künstliches Futter lieferte zumeist ein befriedigendes Resultat. Der Weinstock entwickelt sich trotz der Frostschäden schön, verspricht aber überall einen bedeutend kleineren Ertrag.

Telegramme.

Die Christenverfolgung in China.

London, 20. Juni Der Premier Lord Salisbury betonte in einer Rede, daß den Regierungen durch die Missionäre häufige Schwierigkeiten erwachsen. Ein Missionär, der sich selbst dem Märtyrertum aussetzt, könne auch deren Leben auf Spiel setzen, denen er das Evangelium predige und Ursache werden, daß das Blut seiner eigenen Landsleute vergossen werde.

Der Krieg in Südafrika.

London, 20. Juni Lord Chamberlain erklärte in einer Rede, daß die Beendigung des südafrikanischen Krieges schwierig sein werde. Den südafrikanischen Republiken könne wegen des überwältigenden Druckes der öffentlichen Meinung ein ungerechtfertigtes Maß von Freiheiten nicht eingeräumt werden.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.



Gesunde Zähne

sind ein viel köstlicheres Gut, als man es im täglichen Leben ohnehin schon einschätzt. Regelmäßige Verdaulichkeit, gute Ernährung, insofern dessen Schaffens- und Lebenskraft, alles das sind Factoren, die zum großen Theil von der guten Beschaffenheit der Zähne abhängen. Darum vernachlässige man die Zahnpflege unter keinen Umständen und gebrauchte Morgens, namentlich aber auch Abends regelmäßig „Kosmin“, weil dieses Mund- und Zahnwasser durch seine desinficirende Kraft die Zähne gesund und schön erhält so lange dies nur irgend möglich ist. Kosmin-Flasche fl. 1.—, lange ausreichend, erhältlich in Apotheken, besseren Drogerien und Parfümerien.

1005/52

Rundschan.

+ **Schreckenthath einer Mutter.** Die Frau des Bergdirektors Oskar Reil, Frau Josefine Reil, hat sich mit ihren zwei Kindern im Alter von zwei und drei Jahren in das Wasserreservoir nächst Kaltenleutgeben gestürzt. Alle drei sind ertrunken. Frau Reil stand im 27. Lebensjahre und war seit vier Jahren verheirathet. Eheliche Zwistigkeiten der letzten Zeit sind die Ursache der Schreckenthath.

+ **Ein Mordplan gegen die Gräfin Gartenau.** Vor einigen Tagen machten zwei Individuen der Behörde in Graz die Anzeige, sie hätten zur Zeit, da sie in Haft waren, zwei Zellengenossen belauscht, die einen Mordanschlag gegen die Gräfin Gartenau, die Witwe des Fürsten Alexander Battenberg von Bulgarien, verabredet hatten. Als angebliche Attentäter bezeichneten sie den wegen mehrerer Verbrechen zu einer neunjährigen Kerkerstrafe verurtheilten Anton Bäck und den wegen Diebstahls zu zwei Jahren Kerkers verurtheilten Ernst Friedrich. Die Untersuchung ist im Zuge.

+ **Selbstmordversuch einer Wiener Schauspielerin.** Frl. Emilie Krahl, Mitglied des Raimund-Theaters, eine talentirte Schauspielerin und Nichte Fauner's, sprang vom zweiten Stock ihrer Wohnung auf die Straße und verletzte sich lebensgefährlich. Sie verübte die unselige That wegen unerwidert gebliebener Liebe zu ihrem Hausarzte.

+ **Schreckenszene bei einem Brande.** Bei einem Brande in der Ackerstraße in Berlin warf eine Frau ihre zwei Kinder, eines 9 Monate, eines 3 Jahre alt, aus dem Fenster des zweiten Stockwerkes in ein von den Hausgenossen gehaltenes Tuch, wo beide Kinder ohne Schaden zu nehmen aufgefangen wurden. Die Mutter selbst, deren Kleider bereits Feuer gefangen, blieb, bis sie von der Feuerwehr gerettet wurde.

+ **Das Testament Paul Luczenbacher's** Am 18. d. wurde in Budapest das Testament des vor einigen Monaten dort verstorbenen Paul Luczenbacher eröffnet. Derselbe hat über 300 000 fl. zu wohltätigen Zwecken hinterlassen.

+ **Eisenbahnunglück nächst Windsor.** Bei Slough unweit von Windsor stieß am 17. d. der westenglische Expresszug auf einen von Windsor kommenden Zug. Soweit bisher bekannt ist, wurden zwei Personen getödtet und 30 verletzt.

+ **Revolverattentat.** Aus Budapest 14. d. wird gemeldet: Gestern Früh bemerkte ein Polizist, daß ein verdächtiges Individuum sich im Hofe des israel. Waisenhauses umhertreibe. Als der Fremde des Polizisten ansichtig wurde, flüchtete er, wurde aber mit Hilfe eines zweiten Polizisten festgenommen. Pflöcklich wendete sich der Fremde um, zog blitzschnell einen Revolver hervor und feuerte gegen den Polizisten einen Schuß ab, der dem Wachmann die Kinnlade zerschmetterte. Dem Strolch flüchtete wieder, wurde aber von einem eben vorüberkommenden Radsfahrer am Kragen gefaßt, zu Boden geworfen und mit Hilfe anderer Polizisten dingfest gemacht. Der Attentäter gibt an, Paul v. Secking zu heißen, zu Würzburg geboren und 28 Jahre alt zu sein.

Telegraphischer Coursbericht.

Wien, 20. Juni.

Gemeinsame Rente	97.85	Ung. Credit	720.—
U. Gold-Kronenrente	115.45	Vänderbank	435.—
4% u. Kronen-Rente	91.60	Unionbank	571.—
U. Grundentlastg.	92.50	Staatsbahn	670.50
Anglobank	280.50	Bombarden	122.50
Bankverein	500.80	Napoleonb.	19.32
Österr. Credit	700.50	Markt	118.76

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
Mitredeakteur: Xaver Horváth.
Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter

Frühjahrs- u. Sommersaison 1900.
Echte Brünnner Stoffe

Ein Coupon Nr. 3.10 fl. 2.75 3.70, 4.80 v. guter lang, completen Serren fl. 6.— u. 6.90 von besserer Auszug (Mok. Hofe und fl. 7.75 von feinerer (Silce) gebend, kostet nur fl. 8.65 von feinsten fl. 10.— von hochfeinsten

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Auszug fl. 10.—, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenloden, feinste Kammergarnen etc. etc. versehen zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.
Muster gratis u. franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Vortheile der Privatumschalt. Stoffe direkt bei obiger Firma am Fabriksorte zu bestellen, sind bedeutend.

Feuerfeste Cassa
wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Administration d. Bl.

Verkäuferin
die gut rechnen kann, wird aufgenommen.
Adr. in der Adm. d. Blattes. R. A.

Visitkarten
per 100 Stück von **60 kr.**
aufwärts, liefert
Alfred Romwalter
Grabenrunde 121.

Angekommen
und nur auf kurze Zeit zu sehen in
Oedenburg am Heu-Platz
der Original englische

Meeres-Taucher

welcher mit voller Ausrüstung unter das Wasser steigt und dort verschiedene Arbeiten verrichtet, wie schreiben hämmern, weiters durch ein Telefon englischen Systems mit dem p. t. Publikum spricht, singt u. dgl.

Tauchervorstellungen sind zu sehen täglich von 4 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends, während welcher Zeit er jede Viertelstunde zu sehen ist.

Eintritt I. Platz 40 Heller. II. Platz 20 Heller.
Um recht zahlreichen Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll
Der Eigenthümer.